Zeitschrift: Adelbodmer Heimatbrief
Band: 8 (1955)

Artikel: Die Evangelische Gemeinschaft in Adelboden
Autor: A.B.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1063260

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1. jedes Mal in der Hoffnung, dies Mal etwas Gesundes — doch etwas Gesundes zu hören

2. weil ich nicht anders kann, als zur verachteten Sache des Stundenwesens stehen und

3. weil mir aus dem, was ich anzuhören bekomme, doch gute Gedanken erwachsen, die sich dann fortspinnen und deren ich froh werde."

Die prüfende Einstellung war durchaus nicht übelwollend, sonst hätte Versammlungshalter Gantenbein nicht im Pfarrhaus Quartier nehmen (Okt. 1879) und die Saaner, die den Brüderdorf besuchten, ebendort logieren können. —

Pfarrer König hat jedenfalls sein Pfund in Adelboden treu verwaltet. Wir wissen nichts um die Frucht seiner Saat, sind indessen gleicher Meinung wie sein Biograph, Rektor Riggenbach, der am Schluß des Lebensbildes sagt:

„Zeit und Ewigkeit werden es offenbaren, wie Gottes Kraft in seiner Schwachheit mächtig war."

Die Evangelische Gemeinschaft in Adelboden

Die Evangelische Gemeinschaft ist eine Freikirche, die auf dem Boden der Heiligen Schrift steht, und im Auftrag Gottes von Jakob Albrecht, einem einfachen Ziegelbrenner in Amerika, ins Leben gerufen wurde.

Ende der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts kamen die ersten Prediger der Evangelischen Gemeinschaft in unsere Talschaft. Damals war das religiöse Leben hier in einem bedenklichen Tiefstand. Um so mehr begrüßten es viele ernst gesinnte Leute, als die ersten geistesmächtigen Boten des Evangeliums in unserm Tal Versammlungen hielten. Viele wurden damals vom

Wort Gottes gepackt, aus dem alten, gleichgültigen Leben aufgeweckt und zur Buße geführt. Sie wurden durch den Glauben wiedergeboren und kamen in das neue Leben. Joh. 3, 1 — 20.

Wie mir von alten Leuten erzählt wurde, fanden die ersten Versammlungen der Evangelischen Gemeinschaft im Hause der Geschwister Büschlen im Neuweg statt. Oefters wurden sie wegen Platzmangel im Freien abgehalten, an Sonntagen und manchmal auch an mondhellen Abenden zur offenen Jahreszeit. Damals fehlte es nicht an Spott und sogar Verfolgung. Allgemein wurde der Ausspruch laut: „Es ist nur ein Strohfeuer." Nun sind es neunzig Jahre her und das Feuer ist noch nicht erloschen. Anfangs der siebziger Jahre bauten dann einige wackere Männer aus eigenen Mitteln die Kapelle im Außerschwand. Sie sind schon lange zur triumphierenden Schar der Seligen eingegangen. Gott hat auch die Evangelische Gemeinschaft als Mittel gebraucht, um den Schreiber dieser Zeilen als 16jährigen Jüngling zu Christus zu führen.

Im Jahre 1903 wurde die erste Sonntagsschule hier im Außerschwand ins Leben gerufen. Einige Jahre später hat die Evangelische Gemeinschaft im Boden und Hirzboden begonnen mit den Sonntagsschulen. Unser verstorbener Freund Johannes Hari, Lehrer, hat uns dazu recht aufgemuntert, auch in den Bäuerten mit der Sonntagsschularbeit zu beginnen, nachdem er und sein Vater sel. auf dem Schlegeli schon jahrzehntelang in der einzigen Sonntagsschule der Gemeinde die Kinder während den Wintermonaten mit den biblischen Wahrheiten bekannt gemacht hatten. Vater Joh. Hari hat auch jahrelang der Evangelischen Gemeinschaft sein Versammlungslokal gratis zur Verfügung gestellt. Später hat auch Vater Joh. Oester, Kaufmann, im Dorf, in seinem Hause einen Saal einrichten lassen, wo dann während den Sommermonaten die Gottesdienste der Evangelischen Gesellschaft und Gemeinschaft gehalten wurden. Der beiden verstorbenen Freunde unserer Gemeinschaft sei an dieser Stelle noch dankbar gedacht.

Als dann die Genossenschaft des Blauen Kreuzes den „Ochsen" käuflich erworben hatte, wurden die Abendversammlungen dorthin verlegt. In den 40er Jahren wurde jenes Haus unserer Gemeinschaft angeboten und durch das gütige Entgegenkommen der Mitglieder obiger Genossenschaft kam es damit in unseren Besitz. Im Jahr 1949 wurde der Umbau ausgeführt und dem Ganzen der neue Name „Daheim" gegeben. Der treue Gott hat das Werk der Evangelischen Gemeinschaft erhalten. Nur der Güte Gottes haben wir es zu verdanken, daß viele Seelen das Wunder der Wiedergeburt erlebt haben, und auch im lebendigen Glauben geblieben sind. Unsere Gemeinschaft hat heute noch eine Aufgabe von Gott her, verlornenen Menschen den Weg zu Christus zu zeigen und das Wort Gottes auf den Leuchter zu stellen.

Möge der treue Gott unsern Dienst weiterhin segnen und sein Reich in aller Welt bauen und vollenden. A. B.

Die Heilsarmee in Adelboden

Von Thun her kamen schon in den Jahren 1913 und 1914 Sängerinnen und hielten im Sommer ihre kleinen Freiversammlungen im Dorf. Als im Jahr 1915 in Frutigen ein großes Zelt aufgeschlagen wurde zur Abhaltung von Evangelisationsversammlungen, und diese reich gesegnet wurden, wagten sich die mutigen Salutisten mit ihrem Zelte auch nach Adelboden. Es wurde aufgeschlagen auf dem Platze, wo jetzt die Garage Geiger steht. Zahlreiche Offiziere von Bern unter der Leitung des schon längst heimgegangenen Kommissärs Oliphant halfen in den Versammlungen, die beinahe drei Wochen lang jeden Abend stattfanden. Manchen steht wohl auch der liebe Oberst Märki in Erinnerung, der auf seiner Konzertina stets die Lieder mit heller Begeisterung begleitete. Eine kleine Schar Frauen und Töchter schlossen sich dieser Erweckungsbewe-